

der urbanen zivilgesellschaftlichen Elite und richtet sich in erster Linie an die urbane Mittelschicht. So bleiben von diesem interessanten Instrumentarium weite Teile der indischen Bevölkerung ausgeschlossen, obwohl gerade die unteren gesellschaftlichen Schichten in ihrem täglichen Kampf um ihre Existenz massiv von Korruption betroffen sind. Der Kampf gegen die Korruption in Indien wird von der Mittelschicht geführt. Das spiegelt auch dieses Buch wider.

Jennifer Meyer-Ueding

**Annemarie Jordan Gschwind,  
Johannes Beitz: Elfenbeine aus  
Ceylon. Luxusgüter für Katharina  
von Habsburg (1507–1578)**

Zürich: Museum Rietberg, 2010. 164 S.,  
EUR 54,00

Sri Lanka und Europa stehen heute in vielfacher Beziehung und Verbindung zueinander. War vor einem Jahrhundert die Insel in Europa vor allem als Teellieferant bekannt, so produziert Sri Lanka heute u.a. Textilien und Bekleidung auch für den europäischen Markt. Zudem ist die Insel zum Urlaubsziel vieler Europäer geworden. Die Beziehungen zwischen dieser südasiatischen Insel und Europa haben eine jahrhundertlange Geschichte, die bis in die Zeit des Imperium Romanum zurückverfolgt werden können. Sehr lange jedoch bezogen sich diese Beziehungen auf wenige Luxusgüter wie Edelsteine und Gewürze und betrafen nur die politischen und wirtschaftlichen Oberschichten beider Regionen. Mit dem Entdeckungszeitalter wurden die Beziehungen dann enger, Portugal wurde die erste der drei europäischen Kolonialmächte, die im ehemaligen Ceylon herrschten.

Am Anfang dieser Kolonialzeit steht die Kontaktaufnahme zwischen dem Königreich Portugal und dem Königreich Kotte im Südwesten Ceylons, zunächst noch ohne direkte portugiesische Herrschaft über Kü-

stenregionen des Landes. Portugal war interessiert an den Gewürzen des Landes, das Königreich Kotte an militärischem Schutz gegen konkurrierende Königreiche. In diesen Zusammenhang fällt der Export ceylonesischer Elfenbeinschnitzereien für den portugiesischen Königshof und vor allem für die Königin Katharina von Habsburg und die Entstehung ihrer Kunstkammer mit Kunstgegenständen aus vielen Regionen der von Portugal beeinflussten Welt.

Elfenbeinschnitzereien dieser Zeit waren Gegenstände einer Ausstellung des Züricher Museums Rietberg vom November 2010 bis März 2011. Anlässlich dieser Ausstellung erschien ein von Annemarie Jordan Gschwind und Johannes Beitz herausgegebener, umfangreicher und bebildeter Ausstellungskatalog. In ihrer Einleitung nennen die Autoren die Ziele der Ausstellung. Sie soll zunächst „die Qualität und Virtuosität des damaligen ceylonesischen Kunsthandwerks dokumentieren“. Weiterhin wollen sie „ein enges [...] portugiesisch-ceylonesisches Beziehungsnetzwerk“ vorstellen. Darüber hinaus soll die Ausstellung „von einer einzigartigen kulturellen Begegnung Asiens und Europas“ Zeugnis geben. Mit dem Ausstellungskatalog werden diese Ziele erreicht. Eine Vielzahl von Abbildungen von ceylonesischen Elfenbeinen zeigt einzigartige Kunstwerke sowie die Kunstfertigkeit ceylonesischer Kunsthandwerker und läßt in der Tat Qualität und Virtuosität an den verschiedenen kostbaren Elfenbeinschnitzereien wie mit Gold und Edelsteinen geschmückten Truhen und Kästchen, Kämmen, Fächern und anderen Gegenständen erkennen. Eine Anzahl großer Abbildungen zeigt, wie fein und bis ins kleinste Detail gearbeitet wurde. Portraits aus dem portugiesischen Herrscherhaus und zeitgenössische Ansichten aus Portugal lassen ein Bild des damaligen Portugals entstehen. Der historische Rahmen dieses Kulturaustausches wird auf der Basis einer umfangreichen Kenntnis des kunsthistorischen Zusammenhanges gegeben. Die Ausstellungsgegenstände zeigen, wie schon vor etwa 500 Jahren eine globalisierte

Bilderwelt bestand: So tauchen christliche, europäische Motive auf ceylonesischen Kunstgegenständen, hergestellt von buddhistischen Handwerkern auf, wie auch Elemente der indischen, hinduistischen Bilderwelt. Die Autoren bieten den Lesern eine Einbindung der Kunstgegenstände und ihres Austausches in die diplomatischen und Handelsbeziehungen der beiden Länder, und es wird sowohl erkennbar, welche Rolle Katharina von Habsburg spielte, als auch welche politischen Ziele der Königshof von Kotte mit den Elfenbeingeschenken bezweckte. Diese Geschenke werden detailliert beschrieben und interpretiert. Vorgestellt wird weiterhin die Kunstkammer Katharinas als Vorläufer moderner Kunstsammlungen. Allerdings dienten die Kunstgegenstände nicht der bloßen Sammlung, sondern wurden auch als diplomatische Geschenke für die frühneuzeitliche Politik in Europa verwendet. Dazu dienten ebenfalls Menagerien und asiatische Elefanten, nämlich dazu Macht und Ansehen zu zeigen.

„Elfenbeine aus Ceylon“ präsentiert nicht nur die einzelnen Kunstgegenstände. Der Katalog ist nicht ein bloßer Ausstellungsführer, sondern eine sehr sorgfältige Untersuchung der ceylonesischen Elfenbeinschnitzereien in ihrem historischen, kulturegeschichtlichen, europäischen und asiatischen, komplexen und vielschichtigen Umfeld. Europäische Geschichte ist eingebunden in globale Beziehungen. Der Katalog macht neugierig, sich mit diesen einzelnen Aspekten weiter zu beschäftigen, und bringt die eigene europäische mit der ceylonesisch-asiatischen Geschichte und Kunstgeschichte zusammen. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis gibt dazu Gelegenheit.

Es ist schade, daß die Ausstellung (bisher?) nur in Zürich stattfand. Sie ließ am Beispiel der Insel Ceylon und des damaligen Königreichs Portugal frühneuzeitliche Beziehungen zwischen Asien und Europa erfahrbar werden. Einer breiten Öffentlichkeit wurden einmalige Kunstwerke vorgestellt, die eine global schon vor Jahrhunderten verbundene

Welt des europäischen Entdeckungszeitalters zeigen, wenn es damals auch nur erst eine globale Welt für die Oberschicht war.

Heinz Gödde

**Robert Cribb:**

### **Digital Atlas of Indonesian History**

Kopenhagen: Nordic Institute of Asian Studies, 2010. 80 S., EUR 27,99

Robert Cribb ist ein ausgewiesener Kenner der indonesischen Geschichte, der sich seit Jahrzehnten mit dem südostasiatischen Land beschäftigt. Zurzeit ist er Professor für indonesische Geschichte an der Australian National University in Canberra. Mit seinem „Digital Atlas of Indonesian History“ will er Hintergrundinformationen über die indonesische Geschichte geben. Der Klappentext wirbt damit, dass es sich hierbei um die erweiterte Nachfolgeversion des „Historical Atlas of Indonesia“ handle, eines Werkes aus dem Jahr 2000, das noch in Papierform erschien. Tatsächlich finden sich auf der Disk so viele Erläuterungen zu den Karten, dass auch auf das von Cribb mit herausgegebene „Historical Dictionary of Indonesia“ hätte verwiesen werden müssen. Die Disk ist eher eine aktualisierte und erweiterte Version beider Bücher und kann somit auch als Nachschlagewerk genutzt werden.

Inhaltlich weiß der Atlas insgesamt zu überzeugen. Gegliedert ist die Darstellung in sieben Teile: Einleitung; Naturraum; Völker; Staat und Politik bis 1800; Niederländisch-Indien; Zweiter Weltkrieg, Unabhängigkeit und Politische Transformationen (also Indonesiens Geschichte zwischen 1942 und 1998); Reformära bis zur Gegenwart (die Präsidentschaftswahlen von Juli 2009 bilden hier den Schlusspunkt). Die insgesamt 487 Karten vermitteln ein anschauliches Bild der historischen Entwicklung. Fotomaterial, wie in anderen historischen Atlanten zu finden (z.B. in Frederic Durands Atlas zu Osttimor), fehlt allerdings leider. Die ausführlichen Begleittexte sind klar und prägnant